

Neues von den „Ulmer Thesen für nachhaltige Bildung“ im November 2024

Verehrte Bildungsbewegte,

die Welt ist voller Krisen und das verunsichert natürlich auch die kleine Welt um uns herum.

Glücklich diejenigen, die kleine Kinder um sich herumhaben, die in ihrem unermüdlichen Optimismus sich zuversichtlich in die Abenteuer ihres Kinderalltags stürzen, so wir dies zulassen können, in unserer skeptischen und perfektionistischen Erwachsenenfurcht vor dem Misslingen.

Auf dem Wirtschaftsgipfel der Süddeutschen Zeitung in der 3. Novemberwoche stellten sich erfolgreiche junge deutsche Unternehmen vor. Ihr Credo fasste die SZ mit 3 für so einen Erfolg notwendigen Eigenschaften zusammen: **Zuversicht, Optimismus und Mut.**

Ja, diese Haltungen sind eine Frage des Alters und Naturells, aber zum Glück auch erlernbar, wenn man das Pech hatte, dass eine ängstliche frühkindliche Erziehung oder/und dirigistische Schulbildung den kindlichen Drive verscheucht hat.

Aber: Wie und wo sind diese Qualitäten denn herzukriegen und zwar schnell?

Unsere Kinder haben, bevor sie in den Kindergarten oder in die Schule gehen, eigentlich diesen zuversichtlichen, optimistischen und mutigen Umgang mit der Welt, so wir Eltern sie nicht zu sehr bremsen und an unsere Welt anpassen.

Wenn wir ihnen stattdessen etwas zutrauen, ihnen vertrauen und so ihre Kräfte stärken, fördern wir ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit.

Aber leider gelingt uns dies oft nicht. Wollen, ja müssen wir doch unsere Kinder vor den Gefahren dieser Welt schützen. Es mangelt uns vielfach auch an Zeit und wir sind zu perfektionistisch, um den kindlichen, zeitaufwendigen und experimentellen Umgang mit der Welt, geduldig zu begleiten. So erledigen wir oft zu viel für unsere Kinder und erschweren so das Entstehen von Selbstvertrauen aus dem heraus sich **Zuversicht, Optimismus und Mut** entwickelt.

Die Kindergärten bemühen sich redlich diese frühen Defizite auszugleichen und die Schulen beklagen die Unselbständigkeit und das Desinteresse der Schüler. In ihrer Not den nicht gerade zukunftsfähigen Inhalten der überfrachteten Lehrpläne gerecht zu werden, geht das Bedienen und Vorkauen weiter hin zur Lustlosigkeit und Verweigerung.

Wir brauchen ein anderes Lernen, damit eine nachhaltige Bildungswilligkeit entsteht. Unsere Lehrer wissen längst wie das geht, aber die engen Rahmenbedingungen mit den veralteten Lerninhalten, sowie Lehr- und Lernformen, behindern die Entwicklung unserer Kinder hin zu ihren Potentialen.

Die 10 Ulmer Thesen für nachhaltige Bildung könnten da einen Ausweg weisen.

Sie könnten in kleinen Schritten zu den notwendigen großen Veränderungen führen.

Probieren Sie es aus! Ändern Sie Ihre Haltung zum Lernen! Beginnen Sie einfach. Sprechen Sie mit anderen darüber. Helfen Sie mit, eine Lobby für ein freudvolleres Lernen zu schaffen.

Gutes Gelingen!

Ihre

Ursula Usadel